

Dienstag, 11. November 2008

## Familienväter rocken in der Freizeit

**WOLFENBÜTTEL** Heavy-Metal-Band King Leoric gewinnt Deutschen Rock-und-Pop-Preis

Von Volker Röpke

**Ihr Tonstudio ist ein alter Keller-  
raum, ihre Musik nicht mehr als  
ein Hobby. Doch die vier Mitglie-  
der der Wolfenbütteler Heavy-Me-  
tal-Band King Leoric haben Talent:  
Beim Deutschen Rock-und-Pop-  
Preis 2008 gewannen sie in zwei  
Kategorien.**

Der Deutsche Rock-und-Pop-Musi-  
kerverband und die Deutsche Pop-  
stiftung verleihen jährlich Preise in  
76 Kategorien an Nachwuchskünst-  
ler. King Leoric werden am 15. No-  
vember in Friedrichshafen für ihre  
CD „Thunderforce“ in der Rubrik  
„Bestes Hard-&-Heavy-Album“ ge-  
ehrt. Frontmann Jens Wunder darf  
sich über die Auszeichnung „Bester  
Hard-&-Heavy-Sänger“ freuen.

„Zu diesem Preis kommen wir wie  
die Jungfrau zum Kinde“, meint Git-  
tarist Axel Kiehne, „wir arbeiten  
nicht rein erfolgsorientiert. Wir ha-  
ben Berufe und Familie.“ King Leo-  
ric gibt es seit zehn Jahren. Was als  
Studentenband der Fachhochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel begann,  
ist heute ein „Freundschaftsprojekt“,  
stellt Sänger und Bassist Jens Wun-  
der fest.

Etwa dreimal im Monat trifft sich  
das Quartett, zu dem auch Schlag-  
zeuger Nico Lange und Gitarrist

Björn Patschureck gehören, auf dem  
ehemaligen Kasernengelände am  
Exer in Wolfenbüttel zum Proben.

Was die vier Musiker dort mit ih-  
ren Instrumenten veranstalten, mö-  
gen einige schlicht für ohrenbetäu-  
benden Krach halten. Andere erken-  
nen in der Musik vielleicht die Liebe  
der Gruppe zu Bands wie Metallica,  
AC/DC oder Iron Maiden. Kompo-  
niert werden die Lieder von Wunder  
und Kiehne.

„Wenn der Song beim dritten Ein-  
spielen nicht zündet, landet er in der  
Tonne“, so Wunder. Die Formel der  
Band, ein Lied zum Ohrwurm zu  
machen, beschreibt er so: „Die  
Songs laufen mit eingängigen Gitar-  
ren-Riffs und Melodien.“ Die Texte  
glorifizieren in englischer Sprache  
Drachen, Könige oder das Genre  
des Heavy Metal. „Man kann sich  
mit unserer Musik in eine fiktive  
Welt mit simplen Strukturen fallen  
lassen“, sagt Kiehne.

Das Tonstudio ist ihr Probenraum:  
Im Keller bringt die Band ihre Lie-  
der bis zur CD-Reife. Ein Album mit  
einer Auflage von 1000 Exemplaren  
kostet die Musiker 3000 Euro. „Lie-  
ßen wir es produzieren, würde uns  
das 15 000 bis 20 000 Euro kosten“,  
meint Kiehne. Die Musiker sind  
froh, dass sie mit Album-Verkäufen  
und Gagen ihre Kosten für die CD-  
Produktion oder die Anfahrt zu ei-  
nem Konzertort decken können.



Die Band King Leoric in ihrem Proberaum in Wolfenbüttel: (von links), Björn Patschureck, Axel Kiehne, Nico Lange und Jens Wunder. Foto: Volker Röpke